

IAKM-Studienwoche 2015
Werkstatt 3
Prof. Dr. Paul D. Bartsch
Erziehungswissenschaft: Kindheit und Medien

Wie sind wir in die Welt gestellt?

Ein kleiner Exkurs in die
Selbst- und
Weltwahrnehmung

Werkstatt 3 | Tag 2

Wie sind wir in die Welt gestellt?

Persönlichkeit

ist das dem Menschen spezifische komplexe

**Gefüge von Merkmalen, Eigenschaften,
Handlungskompetenzen und Einstellungen,**

das auf seinen

biologischen Voraussetzungen

beruht und sich im Ergebnis der

Bewältigung von Lebensaufgaben

(also durch *Erfahrung* und *Lernen*)

entwickelt und lebenslang vervollkommnet.

Die sozialisatorisch entscheidende Phase ist dabei zweifellos die
Kindheit...

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- historisch bezeichnet „**Kind**“ in erster Linie ein Verwandtschaftsverhältnis (Kind als in Bezug auf seine Entwicklungsmöglichkeiten und Rollen auch sozial festgelegter „**Nachkomme**“)
- anfangs existieren *nur zwei biografische Stadien: Erwachsener und Heranwachsender* | Übergang markiert durch Initiationsrituale
- eigentliche „Kindheit“ bildet sich erst in den letzten 250 Jahren mit der bürgerlichen Gesellschaft heraus > pädagogisch besetzter Schon- und Schutzraum für die Herausbildung der Persönlichkeit | Kind ist unvollkommen, aber entwicklungsfähig („Defizitmodell“ mit darauf ausgerichteten Bildungs- und Erziehungskonzepten)
- **Kindheit** wird als Lebensphase erkannt, die besonders intensive Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse beinhaltet
- **Kind** ist seither Objekt *privater* (Familie) und *gesellschaftlicher* (KiTa, Schule, Heim...) Fürsorge > Ziel wird die **soziale Handlungsfähigkeit** > entscheidend sind **Bindungserfahrungen**

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- Bindungstheorien (Largo, Bowlby, Maaz, Rosa u. a.):
 - **Kindheit** als **Ort sozialer Beziehungserfahrungen**, deren **Qualität** entscheidend ist für spätere Eigenschaften und Verhaltensweisen wie Selbstsicherheit, Vertrauen und solidarisches Handeln
 - **Bindungsverhalten** ist eine biologische Anlage zur **Sicherstellung der Brutpflege** und zur **Weitergabe von Fertigkeiten und Wissen** (Remo H. Largo) | Menschenkinder sind „physiologische Frühgeburten“ und „sekundäre Nesthocker“ (Adolf Portmann)
 - Beim Menschen erfolgt die **Bindung zwischen Eltern und Kind** *nicht* durch (biologische) Objektprägung (wie bei Tieren – dort teilweise irreversibel!), sondern als längerer und offener Prozess **frühkindlicher Erfahrungen**, die **Vertrautheit** erzeugen
 - Jedes Kind besitzt „**Bindungsoptionen**“ | nach Remo H. Largo bindet sich ein (jüngeres) Kind „*an jede Person ..., die sich um seine körperlichen und psychischen Bedürfnisse kümmert*“... „*Das Kind bindet sich nicht an die Eltern, weil sie liebevoll sind, sondern weil sie ihm – im Guten wie im Schlechten – vertraut sind*“

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- Bindungstheorie > Bindung basiert auf Vertrautheit:
 - **Vertrautheit** ist eine **Qualität**, die sich zusammensetzt aus
 - Zuwendung (im ganz wörtlichen Sinn)
 - Bedürfnisbefriedigung
 - Kommunikation
 - Geborgenheit
 - Sicherheit, Verlässlichkeit und Konstanz
 - Bindungsoptionen sind Grundlage für gelingende Heimerziehung, Pflegeelternschaft, Adoption (wäre bei „Objektbindung“ unmöglich)
 - Aber: Die **Stärke der Bindung** des Kindes an seine Bezugsperson ist **kein Indiz** für sein **Wohlbefinden** und sein **Selbstwertgefühl!**
 - **John Bowlby** (1907 – 1990) beschreibt **Bindungsverhalten** als *instinktive* Qualität, die relativ unabhängig davon ist, wie gut die Beziehung tatsächlich ist | > ein **Kind** befindet sich aufgrund seiner Entwicklung stets in **emotionaler Abhängigkeit** (mit fatalen Folgen bei Misshandlung, Missbrauch und Vernachlässigung)

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- **John Bowlby** (1907 – 1990) definiert drei Bindungstypen:
 - Das **sicher gebundene** Kind (B-Bindung)
 - Kind äußert bei Trennung negative Gefühle (Trauer, Angst), lässt sich aber trösten und freut sich, wenn die Bezugsperson zurückkehrt
 - Die **unsicher vermeidende** Bindung (A-Bindung)
 - Kind ignoriert äußerlich die Trennung, zeigt aber körperliche Stresssymptome; keine Freude über Rückkehr der Bezugsperson (fehlendes Vertrauen in die verlässliche Verfügbarkeit)
 - Die **unsicher-ambivalente** Bindung (C-Bindung)
 - Kind klammert, reagiert überängstlich, zeigt hohe Abhängigkeit von Bezugsperson, starker Stress (Hinweis auf fehlende Konstanz und Berechenbarkeit im Verhalten und Reagieren der Bezugsperson)
 - Mary Main (geb. 1943) ergänzt: Die **desorganisierte** Bindung
 - Unberechenbares Verhalten: Schreien bei Trennung – Abwendung bei Rückkehr der Bezugsperson (schizoides Verhalten) | aber auch schockartiges Erstarren, hospitalistische Bewegungstereotype... (insbesondere gegenüber Bindungspersonen, die aggressiv, selbstunsicher, labil oder psychisch gestört sind)

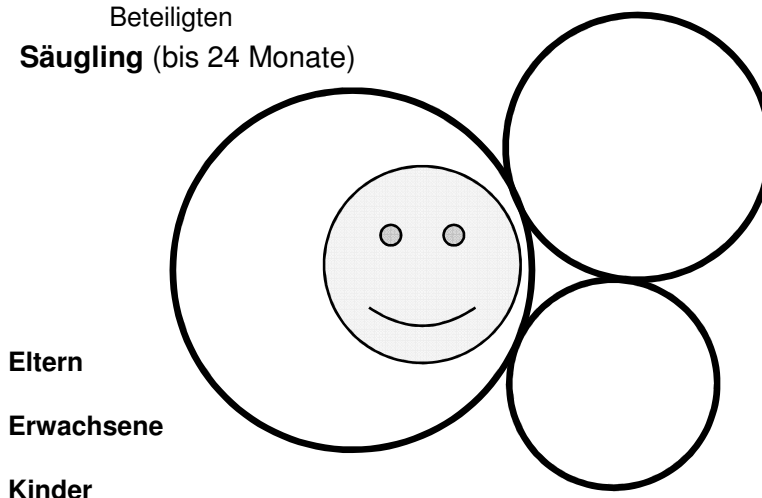
Wie sind wir in die Welt gestellt?

- Remo H. Largo:
„Die Bindung des Kindes an Eltern und Bezugspersonen ist die Grundlage der Erziehung. Die emotionale Abhängigkeit richtet das Kind auf die Eltern und andere Bezugspersonen aus und macht es lenkbar. Dem Bindungsverhalten und der Befriedigung der Grundbedürfnisse des Kindes sollten wir daher größte Aufmerksamkeit schenken.“
- Wichtige Aspekte:
 - Hinweis auf die ungeheure **Verantwortung** der **Bezugspersonen** (Eltern, Erzieher, Lehrer...), die sie mit diesem Status übernehmen (und derer sie sich mitunter nicht bewusst sind!)
 - Hinweis auf das **Gefährdungs- und Missbrauchspotenzial**, das die **Lenkbarkeit** des Kindes (im manipulativen Sinne) beinhaltet
 - Grundsätzlich muss die Bezugsperson (Eltern/Lehrer) akzeptieren, dass *gelingende Erziehung* den Erzieher in der Konsequenz (als solchen) *überflüssig* macht!

Wie sind wir in die Welt gestellt?

Remo H. Largo: Das Bindungsverhalten ist *kein* dauerhafter Zustand, sondern **ein ständiger Prozess** mit **Veränderungen** für alle (!) Beteiligten

Säugling (bis 24 Monate)



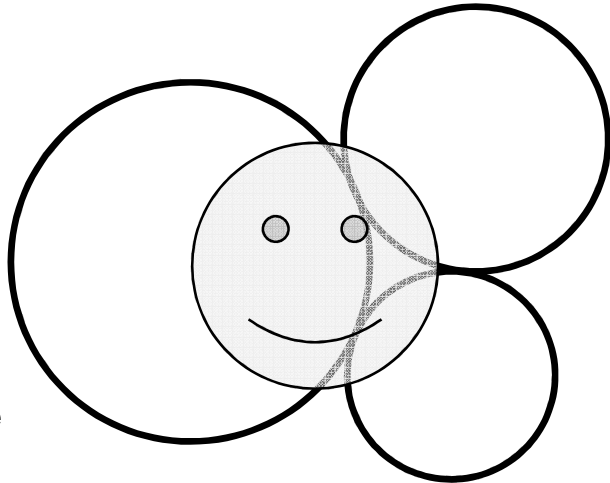
Eltern

Erwachsene

Kinder

Wie sind wir in die Welt gestellt?

Kleinkind (2 bis 5 Lebensjahre)

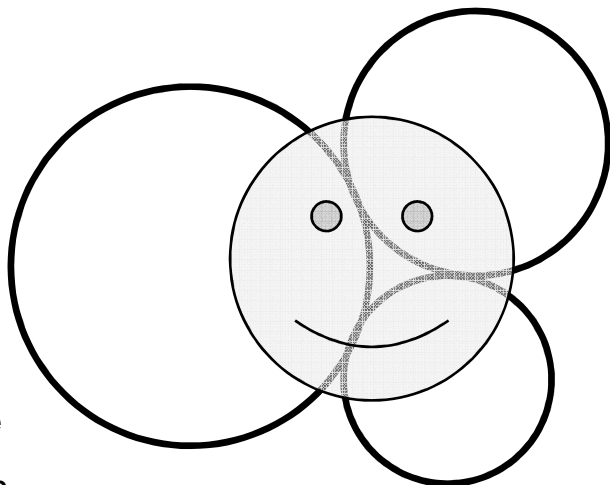


Eltern
Erwachsene
Kinder

The diagram consists of a central circle containing a simple smiling face with two dots for eyes and a curved line for a mouth. This central circle is surrounded by four other circles of varying sizes that overlap it. The top-left circle is the largest, the top-right is medium, the bottom-right is small, and the bottom-left is medium. The labels 'Eltern', 'Erwachsene', and 'Kinder' are positioned to the left of the diagram, corresponding to the different circles.

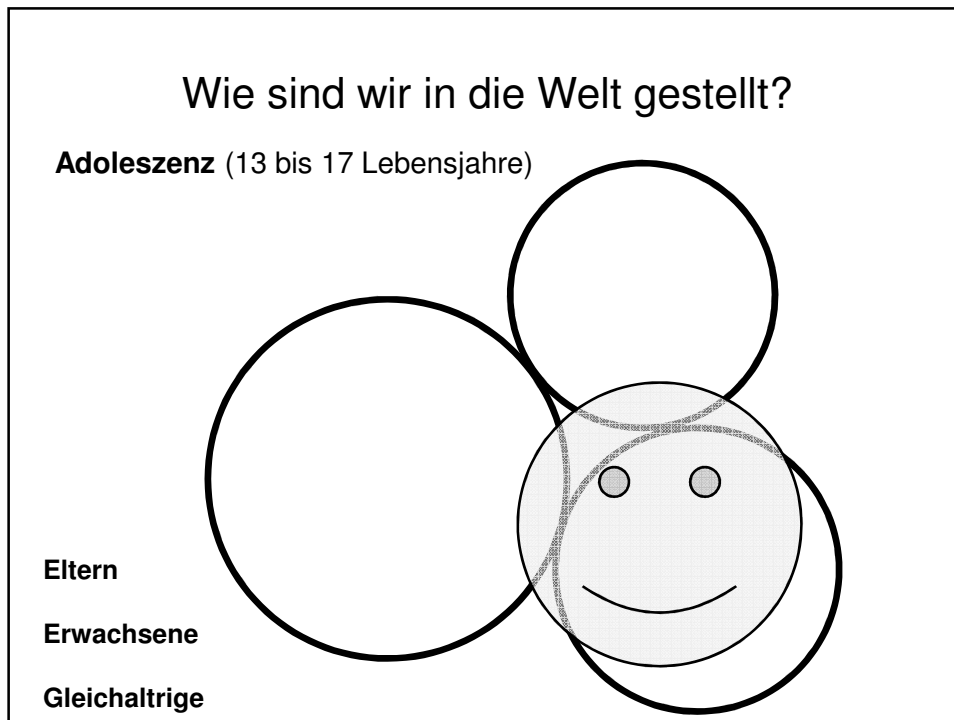
Wie sind wir in die Welt gestellt?

Jüngeres Schulalter (6 bis 12 Lebensjahre)



Eltern
Erwachsene
Gleichaltrige

The diagram is identical in structure to the one above, featuring a central smiling face surrounded by four overlapping circles. The labels 'Eltern', 'Erwachsene', and 'Gleichaltrige' are positioned to the left of the diagram, corresponding to the different circles.



Wie sind wir in die Welt gestellt?

- **Hans-Joachim Maaz** (geb. 1943, Psychotherapeut in Halle)
 - wendet sich gegen die psychoanalytische Überhöhung des Erlebnisses der Geburt („Geburtstrauma“), des Stillens usw.
 - Qualität von Kindheit hängt vielmehr davon ab, inwieweit das Kind **Mütterlichkeit und Väterlichkeit** erleben kann
 - *Mütterlichkeit* und *Väterlichkeit* als Verhaltensprinzipien sind nicht zu verwechseln mit dem Geschlecht | Männer können mütterlich wahrgenommen werden, Frauen väterlich > *beide Geschlechter* besitzen *beide Anteile*, die also auch in einer Person vereint sind
 - **Prinzipien der Mütterlichkeit:**
 - Gefühl, Annahme, Wärme, Empathie, Sicherheit, Geborgenheit
> **Bedingungslosigkeit:** „egal was passiert...“
 - **Prinzipien der Väterlichkeit:**
 - Fordern und Fördern, Angebote an Struktur und Ordnung, Leistung, Entdeckung, Erklärung > **Kausalität mit Folgen:** „wenn... - dann...“
 - Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes tritt (erst) dann ein, wenn Mütterlichkeit / Väterlichkeit latent gestört sind

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- **Hans-Joachim Maaz** (geb. 1943, Psychotherapeut in Halle)
- Störungen der **Mütterlichkeit**:
 - **Mutterbedrohung**: du bist nicht gewollt und wirst abgelehnt; Gefühlsäußerungen von Gleichgültigkeit bis zum offenen Hass
 - **Muttermangel**: du bist gewollt, doch ich habe keine Zeit und keine Möglichkeit, dich zu lieben > häufig eigene Kindheitserfahrung
 - **Muttervergiftung**: ich liebe dich, solange du meine Erwartungen erfüllst > emotionaler Druck, emotionaler Missbrauch, übergriffig
- Störungen der **Väterlichkeit**:
 - **Vaterterror**: du bist mein Konkurrent in Bezug auf die Zuwendung der Mutter/Frau
 - **Vaterflucht**: keine Präsenz, Desinteresse, Kind stört mein Leben
 - **Vatermissbrauch**: deine Leistung ist die Voraussetzung für meine Anerkennung (Sport! Kunst! Geld...) > Was ich nicht geschafft habe, sollst du erreichen!

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- **Hartmut Rosa** (geb. 1965 | Soziologe an der Uni Jena) beschreibt für das emotionale Verhältnis des Individuums zu seiner Umwelt vier Weisen des ***In-die-Welt-gestellt-Seins***:
 1. **Die gütige Welt**: Existenzgefühl der Getragenheit, Geborgenheit | Leben in Wärme und Gleichgewicht
 2. **Die apollinische Welt**: Gefühl der Sicherheit durch Einhalten von Regeln, Maß-Halten | traditionell *bürgerliches* Existenzgefühl
 3. **Die gefährliche Welt**: Gefühl des Lebens am Abgrund in ständiger Vorsicht und Misstrauen | Leben ist permanentes Risiko
 4. **Die indifferente Welt**: Gefühl der Fremdheit, Kälte, Einsamkeit; „Leben ohne Anker“ | in die Welt (hinein/hinaus?) geworfen
- Kriterien:
 - Die Welt ist entweder *responsiv* (sie antwortet, „singt“) oder *stumm*
 - Quantität *und* Qualität *verlässlicher Beziehungen*
 - Handlungen basierend auf *intrinsischer* oder *extrinsischer* Motivation
 - *Hohe* oder *geringe* Selbstwirksamkeitsüberzeugung

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- **Hartmut Rosa** (geb. 1965 | Soziologe an der Uni Jena) beschreibt für das emotionale Verhältnis des Individuums zu seiner Umwelt vier Weisen des ***In-die-Welt-gestellt-Seins***:
 1. **Die gütige Welt**
 2. **Die apollinische Welt**
 3. **Die gefährliche Welt**
 4. **Die indifferente Welt**
- Von Interesse ist dabei auch und vor allem der **solidarische Aspekt** (also das Verhältnis „Ich/Du“ als Ergänzung zu „Ich/Welt“), letztlich der **Selbst-Wert des Individuums**
- **Aufgabe der Gruppenarbeit (15 Minuten):**
Wie stellt sich das zwischenmenschliche Verhältnis im Kontext des jeweiligen Weltgefühls dar?

Wie sind wir in die Welt gestellt?

- Kindheit als gelingende Lebensphase, erfüllte Lebensweise und persönlichkeitsstärkende Lebenslage braucht **Mut zur Erziehung!**
Diese sollte grundsätzlich...
 - **Grenzen setzen**, ohne das Kind durch Enge und Mangel an Freiheit zu frustrieren (im Sinne von Orientierung, Struktur, Sicherheit, Verlässlichkeit, Konsequenz), aber auch
 - **Räume öffnen**, ohne das Kind durch Haltlosigkeit oder Beliebigkeit zu überfordern (im Sinne angemessener Entscheidungsmöglichkeiten mit Variabilität, Flexibilität, Perspektivität und Feedback)
- Die unterschiedlichen Erziehungsstile lassen sich durch das jeweilige Verhältnis von **Freiheit** und **Grenzen** charakterisieren und drei Grundtypen zuordnen: „Grenzen ohne Freiheit“ | „Freiheit ohne Grenzen“ | „Freiheit in Grenzen“